



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Leben der heiligen Telesphori Pabsts/ Eduardi Königs/ und Simeonis
Stilitae

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

Der heilig Paulinus pflegte zu sagen: Du/
O Gott mein Herz / du bist mein
Gott.

Ubedich sonderlich an diesem Tag in ge-
melten vier Tugenden/damit du dem Kind-
lein mit den drey Königen Gold auffopfe-
ren mögest / und hüte dich für dem Miß-
brauch / welcher hin und her im schwang ist
an etlichen Oertern.

Kurtzer Inhalt des Lebens des
heiligen Papsts Telesphori / des hei-
ligen Königs Eduard und Si-
meonis/genant Scilicet.

1. **P**apst Telesphorus / dessen die Kirch
Gottes im Opfer der heiligen Mess
und anderen Kirchen-ämptern meldung
thut / kame dem heiligen Papst Nisto in dem
Papstthumb nach / regierte die Kirchen 11.
Jahr und neun Monat lang / und un-
druckte unterschiedliche Kezeren/so sich er-
hebten. Er gab Ordnung und Befehl/das
man die sieben Wochen für Ostern fasten
solte/und das die Geistlichen vom Sonntag/
Quinquagesima genant / anfangen solten.
Von ihm kommet her / das man in der
Nacht der Geburt Christi Mess lese / und
das Gloria in excelsis in der Mess sines
wurd under dem Käyser Antonino Pio im
Jahr Christi 148. den 5. Jenner mit der
Cron der Marter gezieret.

2. Der H. Eduard entgieng durch ein
groß Wunder dem Tod/durch welchen sein
Bruder und Vettern umbkamen / damit er
König in Engeland würde. Etliche seiner
wöllen sagen/das er vom H. Petro zum Kö-
nig gecrönet worden. Er ward von seinen
Underthanen gleichsam gezwungen sich zu
verheyrathen / aber er hielt mit seinem Ge-
mahl Editta stätige Keuschheit. Als er sich
in dem in Engeland wegen der grossen

Auffruhr und Kriegeswesen alles wider
über sich gieng) in Britannien auff
versprach und gelobter Gott / das er
fern das er den Frieden in seinem Reich
ben/und seine Feind überwinden wolte.
Rom reysen wolte. Sobald man der
gemacht / wolte er kurzumb sein Reich
vollbringen/ und nach Rom verzeihen
seine Underthanen verbündeten die
seinen Willen / und brachten so bald
Papst Leo dem VIII. auf/das er ihn
auffhebe / und ihm etwas anders
verordnete. Darauß ihm der Papst
legte / alles Gelt/ welches sonst in
Reich gen Rom auffgangen wäre / zu
Armen auf zuheilen / und darumb
gangenes und verfallenes Kloster
den Gang zu bringen/oder so gar
dem H. Petro zu Ehren/auff zu bauen
welches er verwilligte / und eine
große Kirch im Kloster des H. Petri
der Statt London / Wenomeister
auffrichten ließ / in welchem die Könige
Begräbnus haben / dieweil es hat
niglichen Vallas ligt.

Gott ließ ihn einmahl sehen / und
Teufel auff den Säcken voller Geld
ches er wegen der Kriegs Unkosten
ne neue Schakung / so er seinen Unter-
nen auffgelegt hatte/versammleten
umb sprangen und tanzen: darauß
neue Schakung gleich auffheben
deruffen ließ. Er sahe zweymahl
ner auß seinen Leutchen auß der Sitten
nem Gemach / so man hatte lassen
hen / Gelt abtruge / und schreyete
darzu ; da er aber zum drittenmal
sprach er zu ihm : Sehe zu / das
nicht ertappe. Da nun der König
spürete / das einer über der Sitten
und vom Gelt gestohlen / beschwerte
sich sehr darüber / und wolle mehr

ihm thun sollte; sagte der König zu ihm: Bekümmere dich nicht / dan vielleicht hat der/ welcher das Belt gestohlen / dessen mehr vonnöthen als du. Ein Irländer welchem seine Fuß krumm und lahm / sagte einmahl zum König / daß er siebenmal in der Kirchen des H. Petri gewesen / und umb Gesundheit den H. Petrum angeruffen/ welcher ihm aber geantwortet / daß er nie gerad werden würde / wofern ihn der König in eigener Person nicht auff seine Achseln nemmen / und von seinem Pallast an bis in die Kirch des H. Petri tragen würde; sobald solches geschehen/ ward der Lahme gerad.

Als auff eine Zeit einer im abwesen seines Altmusengebers ein Altmusen im Nahmen des H. Joannis des Evangelisten begehrete/ zu welchem er eine grosse Andacht hatte/ gab ihm der König einen köstlichen Ring von seiner Hand; nachmal begab sichs / daß ihm der H. Joannes (welcher ihn sehr liebte wegen seiner Keuschheit) durch zween Engländerische Pilger seinen Ring wieder zuschickte / und darbey wissen ließ / daß er uber sechs Monat von dieser Welt scheiden würde. In dem er auff eine Zeit Mess hörte / erschiene ihm unser Heyland / und gab ihm den Segen. Er bereitete sich mit höchstem Fleiß zum Tod/ ließ im ganzen Königreich außbieten/ daß man für ihn betten sollte / auff daß er wohl sterben mögte: sturb endlich im Jahr Christi 1066.

3. Der H. Simeon/ Stylita genant/ war anfänglich ein Schaaßhirt/ namm nachmal den geistlichen Stand an wegen seiner strengen Weis zu leben/ welche vielmehr auß seinem eigenen Willen / als von dem Gehorsam herkame/ beschädigte er gar sehr seine Gesundheit: also daß man ihn auß dem Kloster außstossen thate/ darauff er sich in eine Höle begab/ und drey Jahr dar in lebte.

Theodoretus sagt von ihm / daß er 28. Jahr lang zur Fastenzeit nichts weder gesessen/ noch getruncken habe. Nach der Zeit begab er sich auff einen sehr hohen Berg / auff welchen er sich mit einer Ketten / 20. Ellen lang/ anbinden that/ damit er nicht von dannen gehen könnte. Als er aber sahe/ daß man von allen Verterren zu ihm käme / und grosse Ehr anthäte/ verließ er solches Ort/ und begab sich auff einen engen hohen Felsen/ gleich wie ein Seul/ auff welchem er 60. Jahr lang wohnete mit unaussprechlicher grosser Gedult. Er bettete fast ohne Underlaß/ bisweilen liegend auff dem Felsen / bisweilen stehend/ kniend/ und dergleichen; es ist ungläublich / wie oft er den Tag und Nacht durch Gott mit niderkniefung und biegung seiner Knie verehrte. Einer auß den Dienern des Theodoreti/ nachdem er einmahl bey 1244. mal gezehlet / ward verdrüssig mehr zu zehlen.

An dem Beyrabend der fürnehmsten Festtügen stund er vom nidergang der Sonnen an bis zum auffgang des andern Tags mit außgehobten Händen gen Himmel auffrichtig/ unbeweglich auff seinem Felsen / ohne daß er im geringsten müd oder schlaffrig wurde. Etliche heilige Einsidler verwunderten sich über seine Weis zu leben / und wolten versuchen / ob solches auß dem Geist Gottes herkame / oder ein Betrug des bösen Geists wäre: schickten zu ihm/ und lieffen ihm in Gottes Nahmen sagen / daß er solchen Felsen verlassen / und auff eine andere Weis leben sollte: und gaben zugleich denen/ welche sie schickten / Befehl / daß sie ihn / wann sie sehen würden / daß er behend gehorsamen / und den Felsen verlassen würde/ bey seiner Weis und auff dem Felsen lassen solten; dan der Gehorsam ist eine Tochter der Demuth / wo aber die Demuth ist / da ist auch der Geist Gottes: Wofern er

aber sich weigern würde / und nicht wollen von seiner Weis weichen / daß sie ihn alsdan mit Gewalt von seinem Felsen abtreiben / und denselben abbrechen solten. Als er nun solchen Befelch bekame / fieng er gleich an / und wolte vom Felsen herab steigen / und gehorsam seyn. Aber sie verhinderten und gebotten ihm von dannen nit zu weichen. Er lebte bis in das hundertste Jahr / ja darüber / und sturb auff seinem Felsen / sein Leib blieb steiff und unbeweglich gleich wie er sonst in seinem Gebett zu seyn pflegte.

Was man hier auß lehren und nachfolgen soll / kanstu selbstn wohl erkennen.

Der 6. Tag im Jenner.

Neben der Betrachtung für den 3. Tag der vierhigtägigen Andacht / hastu das Fest der H. drey Königen / oder Erscheinung Christi / von welchem du im 2. Cap. von der 13. Betrachtung an bis auff die 20. zu welchen ich weiters hinzu seze / was sich am heutigen Tag zu thun gebühren will / und endlich das Leben der Heiligen.

Was man am heutigen Tag die Erscheinung Christi betreffend / thun soll.

Dieser Tag wird Epiphania, oder die Erscheinung Christi genant, dan am selben erschiene unser Herz und Heyland den dreyen Weisen oder drey Königen / welche die erste auß den Heyden an Christum glaubten; in dem er sie zum Glauben und zur Erkantnus eines wahren Gottes und Menschens beruffen / und durch einen Stern bis gen Bethlehem führte, denselben anzubetten / und Holt / Weirrauch und Myrrhen auffzuopfern. Man halt auch darfür, daß Christus an diesem Tag im Fluß Jordan getaufft worden;

Item auff der Hochzeit zu Cana in Galiläa Wasser in Wein verändert endlich auch H. Augustinus will / daß er fünfmal Man mit sunff Weisen Brod gegeben be. Dik Fest ist in der Kirchen Gottes hoch und herlich gehalten worden; aber Julianus der abtrünnige Kayser / als er in Gall schland auffhielte / demselben wohnen wolte / und verhelete / daß er wäre: Dan er wiste wohl / daß man den Heyden hielte. Der Kayser E. Herodes ordnete / daß man acht Tag vor dem Tag nach diesem Fest keine gerichtliche del thunnen solte. Dierent da der drey Tag lang zu diesem Fest bereitet sich gebahren / daß du wiffst / daß du wohl und nützlich zu halten sen. Ende / astu 2. Ding an diesen Weisen Königen zu bedencken / erstlich ihren Gaben / zum 2. ihre Geschenck und Golt.

Was das 1. anlangt. Dierent den Tag begehen / an welchem die Heyden der welchen diese drey Weisen die ersten Glauben kamen) zum Christen worden; so ist's billig / daß wir uns an andern Festen / für und die Wohlthaten Gott gedancket / am heutigen Tag für die Wohlthaten Glaubens dem einigen Gott Dank. Wan du Weisl hast / so überlese das Cap. des 5. Theils im ersten Buch / wie man den Tag / an welchem getaufft / und den Glauben empfangen / Nus und Andacht zubringen solle.

Solche Wohlthaten an dieckem Gott zu erkennen / so dancke fürs erst dem Gott für die Wohlthat deines Guts 2. So laß dir die Sünd leydliche che du wider den Glauben begangen. So widerhole offtermahl die offtermahl Kantus deines Glaubens / und sende